



Elegant und zeitlos schön – das sind die Häuser von Antonio Stefanelli.

Baumeister der Wohlfühloasen

Antonio Stefanelli liebt Pratteln. Darum hat der erfolgreiche Architekt hier auch weit über 100 Projekte realisiert. Sein Aktuellstes? Die interessante Überbauung am Meierhofweg: 6000 Quadratmeter Land mit 21 lichtdurchfluteten Traumhäusern.

Richtig schön sah das Areal vorher nicht aus. In der alten Schreinerei rotierten die Kreissägen. Lastwagen luden Holz aus. Es wurde schwer gearbeitet, aber idyllisch war diese Ecke Prattelns nie. Dafür hat erst Antonio Stefanelli gesorgt. Als vor drei Jahren klar wurde, dass die Schreinerei Schneider AG an einen neuen Standort im Dorf zieht und das Land verkauft, war die Schlange der Interessenten lang. Den Zuschlag bekam am Ende einer der kreativsten Architekten des Dorfes. «Weil sein Projekt das Beste war», sagt Andreas Schneider, der gleich auch als Bauherr und Unternehmer fungierte. Das Ergebnis ist

ein echter Hingucker: Antonio Stefanelli und seine Partner haben im Herzen von Pratteln eine Welt der Ruhe und des Wohlfühlens kreiert.

Genügend Privatsphäre

Die 21 Häuser sind geschickt über die 6000-Quadratmeter-Fläche verteilt. Läuft man durch die Siedlung, fällt sofort auf, wie grosszügig mit dem Platz umgegangen wurde. Jede Partei verfügt über reichlich Privatsphäre. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass alles von Anfang an perfekt begrünt ist. Die Bepflanzung wurde hochgewachsen geliefert. Das trifft auch auf die hü-

schen Hecken aus portugiesischem Kirschlorbeer zu, die einen natürlichen Sichtschutz bieten und die einzelnen Parzellen auf unauffringliche Weise trennen. Nachts ist der Gang durch die Anlage übrigens besonders imposant: Denn gleichzeitig mit der Strassenbeleuchtung im Dorf schaltet sich auch die Wegbeleuchtung ein. Das angenehm gedämpfte Lichtermeer erinnert an weitläufige Luxus-Resorts, die man als Urlauber aus den Auslandsferien kennt.

Die Häuser sind innen und aussen perfekt durchkomponiert. Sie vereinen Stilgefühl mit Eleganz – und sie tragen die Handschrift Antonio Stefanellis. Seine Bauten überraschen immer wieder aufs Neue und bringen einen zum Staunen. Stefanelli hat drei Standbeine: eine Generalunternehmung, ein Geschäft für Interior Design sowie seine Architekturfirma.

Allein in Pratteln hat Stefanelli über 100 Bauten realisiert. Seine in Beton gegossenen Einfälle wirken immer frisch. Wie er mit Formen umgeht, ist spannend. Er reduziert alles auf eine ansprechende Schlichtheit, die edel anmutet. Die Häuser am Meierhofweg/Zweiengasse verfügen in der Regel über 4.5 bis 5.5 Zimmer und die Grundausstattung schliesst bereits alles mit ein, was man sich für sein Traumzuhaus wünscht. «Luxusküche, Waschmaschine, Tumbler, Multimedia in jedem Zimmer, komfortable Hebeschiebetüre im Wohnzimmer – das gehört bei mir alles zur Standardausstattung», sagt der Architekt.

Kompetente Partnerfirmen

In die Ausführung eingebunden war ein professionelles Team von Partnerunternehmen, das einen erstklassigen Job gemacht hat. Nichts wurde bei der Planung ausser Acht gelassen, auf jedes Detail wurde Wert gelegt, was man der harmonisch gestalteten Überbauung ansieht. «Die Hälfte der Häuser war innerhalb einer Woche verkauft», freut sich Antonio Stefanelli. Bis auf zwei Häuser sind alle Häuser bezogen. Dank der schönen Überbauung erhält der Architekt zahlreiche Anfragen.

Warum macht ihm sein Beruf so viel Spass? «Weil ich meine Ideen und Kreativität einbringen kann, und es immer wieder eine neue Herausforderung ist, für jeden einzelnen Bauherren eine passende Lösung zu finden. Ich habe 25 Jahre Erfahrung. Ich bemühe mich immer um ein faires Preis-Leistungsangebot und versuche, jeden Kundenwunsch zu erfüllen. Das wird hoch geschätzt. Zufriedene und glückliche Bauherren sind mir sehr wichtig.»

Auch der konstante Einsatz hochwertiger Materialien in der Standardausführung zahlt sich aus. Die Platten im Garten sind aus Granit, die Arbeitsplatte in der Küche ebenfalls. Die Schlafräume sowie Bastelräume sind mit Parkettboden ausgestattet. In allen anderen Räumen sind Fliesen verlegt. Die Geländer sind aus Chromstahl. Grosse Fenster sorgen dafür, dass die Räume hell und lichtdurchflutet sind. Ein weiteres Highlight ist das Attika-Geschoss. Die flachen Dächer drängen sich zum Sonnenbaden und Relaxen auf. Und der Ausblick



Einblick in eines der fertig eingerichteten Wohnzimmer.

ist herrlich. Doch Moment mal: Wie wird mit dem Parkproblem umgegangen? «Ganz einfach: Wir haben unterirdisch eine Einstellhalle gebaut, welche über 54 Einstellplätze verfügt.»

Doch so schön das alles auch klingt: es ist nur Theorie. Wie fühlt sich das Wohnen in der Siedlung zwischen Meierhofweg und Zweiengasse an? Die Familie Passafaro liess sich bereitwillig dazu befragen. Sie ist am 1. September in ihr Haus eingezogen. «Meine Frau, ich und unsere drei Mädchen könnten nicht glücklicher sein», sagt der zufriedene Vater. Er wurde im Internet auf die Überbauung aufmerksam. Architekt Stefanelli kannte er vorher nicht. «Aber seine Bauweise und seine angenehme Art haben uns sofort angesprochen.» Mittlerweile hat-

te die 5-köpfige Familie auch schon viele Freunde und Verwandte zu Besuch in ihrem neuen Eigenheim. Ihr Urteil? «Alle waren begeistert und haben sich wohl bei uns gefühlt. Ein schöneres Kompliment gibt es nicht.» doz ■



Antonio Stefanelli
Architektur und Planung GmbH
Schauenburgerstrasse 6, 4133 Pratteln
Tel. 061 823 13 13
stefanelli@stefanelli.ch ■ www.stefanelli.ch

Die Küchen sind luxuriös und grossräumig.



Unsere Partner

Stefanelli Architektur und Planung GmbH bedankt sich für die gute Zusammenarbeit

Verna AG
Baumeisterarbeiten

Ehrsam & Partner AG
Kanalisation > Abnahme

J. Roth AG
Montagebau in Holz

Schreinerei Schneider AG
Fenster aus Holz/Metall

Weidmann AG
Hauseingangstüren

Morath AG
Flachdächer

Seccosit AG
Feuchtigkeitsabdichtungen

Badalli GmbH
Aussenwärmedämmungen

Griesser AG
Lamellenstoren

Häsler AG
Heizungsanlagen

Alltech AG
Lüftungsanlagen

Recchiuto AG
Gipsarbeiten

Pfaff Metallbau AG
Schlosserarbeiten

we build gmbh
Unterlagsböden

Willy Herb AG
Bodenbeläge aus Holz

Bernardi + Huber AG
Plattenarbeiten (Keramik)

Schweizer Söhne AG
Malereien

Fisch Gartenbau AG
Gärtnerarbeiten

GRG Ingenieure AG
Bauingenieur

Jermann Ingenieure AG
Geometer



«Ich erstelle zeitlose Bauten, die Lebensqualität schaffen. Das ist mein Anspruch.»

Antonio Stefanelli (51) ist ein gefragter Architekt der Region. Wir sprachen mit ihm über kreative Prozesse und die Aufgabenverteilung beim Bau seiner Projekte.

Interview und Fotos: Dominique Zahnd

Regio aktuell: Sie sind seit 25 Jahren als Architekt in der Region tätig und haben rund 200 Einfamilienhäuser und Wohnungen gebaut. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Antonio Stefanelli: Mir entspricht der pragmatische Ansatz. Ich möchte die Bedürfnisse und Wünsche des Kunden verstehen und architektonisch umsetzen. Die Gebäude

und Wohnräume, die dabei entstehen, sollen über einen möglichst langen Zeitraum attraktiv sein und nachhaltig gebaut werden. Formen und Materialien in einer Weise zu kombinieren, die diese zeitlose und funktionelle Bauweise garantieren, ist aus meiner Sicht ein wesentlicher Faktor für den Erfolg.

Wann haben Sie gemerkt, dass Sie die Architektur fasziniert?

Ich machte zuerst eine Schnupperlehre als Hochbauzeichner, was mir sehr gefiel und fand dann in Muttenz eine Lehrstelle. Ich arbeitete selbstständig und bekam immer mehr Freude am gestalterischen Zeichnen.

Welches war ihr erstes architektonisches Projekt?

Ein Kollege im Fussballclub bat mich, für ihn einen Vorschlag für ein Haus zu entwerfen. Ich habe ihm ein Projekt gezeichnet, das ihm auf Anhieb gefiel und das ich dann in Wahlen bauen durfte. In der Folge habe ich mich selbstständig gemacht und bekam über weitere Fussballfreunde neue Aufträge. So hat alles angefangen.

Sie kamen über den Fussball zur Architektur. Wie wichtig ist Ihnen der Fussball heute noch?

Dem Fussball habe ich beruflich und sportlich viel zu verdanken. Als 6-Jähriger begann ich in einem Club zu spielen. Als 20-Jähriger schnupperte ich in der Nationalliga A beim FC Aarau. Ich habe 18 Jahre in der ersten Liga gespielt, was mir immer grosse Freude bereitet hat. Heute bin ich als Vater vor allem Zuschauer und begleite meine Söhne zum Training oder zu den Spielen der ersten Mannschaft von Pratteln und der E-Junioren.

«Die Formen in der Natur sind permanente Ideen-Quellen.»

Zeichnen Sie als Architekt von Hand oder überlassen Sie diese Arbeit dem Computer?

Ich zeichne auch heute noch jedes Projekt von Hand. Ich mache zahlreiche Skizzen. Ich fühle mich so viel freier und ich kann neue Ideen schneller integrieren. Wenn die Skizzen fertig sind, übertrage ich diese auf das CAD-Programm.

Wovon lassen Sie sich bei Ihren Gestaltungsvorschlägen inspirieren?

Formen, die in der Natur vorkommen, sind eine permanente Ideen-Quelle. Ausserdem sind bei jedem Projekt die natürliche und die bauliche Umgebung sowie die Wünsche des Bauherrn für die Gestaltung der Vorschläge entscheidend.

Ihre neue Überbauung in Pratteln am Meierhofweg wird von verschiedenen Seiten gelobt. Was sind die grössten Herausforderungen, wenn Sie ein Grossprojekt angehen?

Am Meierhofweg ging es zuerst darum, auf knapp 6000 Quadratmetern 21 Einfamilienhäuser zu projektieren, die jedem Bewohner genügend Privatsphäre ermöglichen. Die zweite Herausforderung war es, auf die einzelnen Bedürfnisse der verschiedenen Bauherren einzugehen. Jeder Mensch ist anders und wünscht sich Individualität. Als Architekt übernehme ich oft unterschiedliche Rollen. Ich bin auch Berater und immer ein verlässlicher Ansprechpartner für ganz viele Bereiche. Es sind die

menschlichen Beziehungen, die meine Arbeit so vielseitig machen und bereichern.

Wenn Sie zurückschauen: Was ist heute anders als vor 25 Jahren?

Es gibt aus meiner Sicht drei wesentliche Faktoren, die die Entwicklung im Einfamilienhaus- und Eigentumswohnungsbau geprägt haben. Die Finanzierung, die Mobilität und natürlich auch die Anforderungen an die Architektur. Anfang der neunziger Jahre lag der Zinssatz bei acht Prozent. Zu diesen Konditionen und bei den herrschenden Baukosten würden heute nur wenige bauen. Zweitens hat die zunehmende Mobilität das starke Wachstum erst möglich gemacht. Die Anforderungen an die Architekten sind zudem angesichts der veränderten politischen Vorgaben und der technischen Entwicklung – beispielsweise mit energiesparenden Bautechniken – anspruchsvoller geworden.

Wird heute gewissenhafter oder schludriger als früher auf dem Bau gearbeitet?

Ich möchte jetzt nicht nostalgisch werden. Aber ich habe schon den Eindruck, dass früher mehr Fachkräfte noch mit Herz und Berufsstolz dabei waren. Die gibt es zwar heute noch immer, aber das ist eine Entwicklung, die man auch in anderen Branchen beobachtet. Das Resultat ist, dass wir die Kontrollen auf der Baustelle verbessern mussten.

Heisst das, dass der Bauleiter heute bald wichtiger als der Architekt ist?

Auf der Baustelle ist der Bauleiter heute in der Tat sehr wichtig. Der Architekt hat

entworfen und geplant. Der Bauleiter muss das Projekt umsetzen. Er muss die Qualität, den Zeitplan und das Budget im Griff haben. Passiert beim Bauen trotzdem irgendwo ein Fehler, wird oft nicht der Bauleiter angeprangert, sondern der Architekt.

«Früher waren die Fachkräfte mit mehr Herz dabei.»

Sind die Architekten fehlerfrei?

Auf keinen Fall. Jedem Architekten passieren Fehler, auch den namhaften. Es gibt selten Bauprojekte, bei denen wirklich alles von A bis Z reibungslos verläuft. Das liegt in der Natur der Sache. Der Architekt wird oft zuerst für allfällige Fehler verantwortlich gemacht, auch wenn es nicht seine Schuld ist. Der Architekt bürgt mit seinem Namen für das Projekt und er hat das grösste Interesse daran, allfällige Fehler zu entdecken und zu korrigieren.

Wie wichtig ist der Bauherr für das Gelingen eines guten Projektes?

Der Bauherr ist ganz wichtig. Ein gutes Projekt ist nur mit einem engagierten Bauherrn möglich. Je längerfristiger ein Bauherr denkt, desto nachhaltiger wird das Projekt. Im intensiven Dialog mit dem Bauherrn entstehen die besten Projekte. Anspruchsvoller wird es, wenn der Bauherr durch verschiedene, oft kontroverse Einflüsse von eigentlich unbeteiligten Dritten verunsichert

wird. Dann ist der Architekt gefordert, die beste Lösung zu finden.

In Ihrem Wohnort Pratteln haben Sie 100 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen gebaut. Was empfinden Sie, wenn Sie täglich an diesen vorbeifahren?

Das ist für mich wie eine Zeitreise durch die letzten 25 Jahre. Die einzelnen Bauten stehen für unterschiedliche Entwicklungsstadien und dokumentieren den Wandel. Sie sind Zeugnisse meiner Arbeit und können auch von weiteren Generationen genutzt werden. Deswegen liebe ich meinen Beruf so: Ich kann etwas hinterlassen, das den Menschen heute und in Zukunft Freude macht und Lebensqualität schafft.

An was arbeiten Sie momentan?

Wir planen schöne, luftige Wohnungen in Therwil und Oberwil. In Liestal gibt es ein ähnliches Projekt. Ich bereite auch eine Überbauung in Magden vor. An Arbeit mangelt es zum Glück nie. Dafür habe ich viel zu viele Ideen, die mich begeistern und die ich architektonisch umsetzen möchte. ■

Persönlich

Antonio Stefanellis Eltern sind italienische Einwanderer, die in den 1960er-Jahren in der Schweiz heimisch wurden. Der Baselbieter wuchs in Münchenstein und Muttenz auf. Seit 25 Jahren wohnt und arbeitet der Architekt in Pratteln.

Webseite: www.stefanelli.ch

